



PFALZTHEATER

präsentiert in Kooperation mit



WILLEM METZ MANAGEMENT

Gefährliche Liebschaften

EIN
VERFÜHRERISCHES
MUSICAL

MUSIK
MARC SCHUBRING

BUCH & LIEDTEXTE
WOLFGANG ADENBERG

SPIELZEIT
2324

PREMIERE 18.11.2023
GROSSES HAUS



Probenfoto mit Samuel Franco (Valmont)
und Astrid Vosberg (Merteuil)



Vierter Brief

Der Vicomte de Valmont an die Marquise de Merteuil in Paris

Ihre Befehle sind bezaubernd; Ihre Art, sie zu geben, ist noch liebenswürdig: Sie könnten einem Liebe zum Despotismus beibringen. Es ist nicht das erste Mal, wie Sie wissen, dass ich bedaure, nicht mehr ihr Sklave zu sein; und wenn ich auch, wie Sie sagen, ein »Ungeheuer« bin, denke ich doch nie ohne Wohlgefallen der Zeit, da Sie mich mit süßeren Namen beehrten. Oft wünsche ich sogar, sie von neuem zu verdienen, und zum Schluss noch, zusammen mit Ihnen, der Welt ein Beispiel der Beständigkeit zu geben. Doch höhere Pflichten rufen uns. Erobern ist unser Geschick, und es heißt ihm folgen. Am Ende unserer Laufbahn vielleicht begegnen wir uns noch einmal ...

Schloss ..., am 5. August 17**

Einundachtzigster Brief

Die Marquise de Merteuil an den Vicomte de Valmont

Was Ihre Befürchtungen mir für Mitleid einflößen! Wie sie mir meine Überlegenheit über Sie zeigen! Und Sie wollen mich lehren, mich leiten? Ach, armer Valmont, welcher Abstand zwischen Ihnen und mir! Nein, aller Stolz Ihres Geschlechtes würde nicht genügen, um den Raum, der uns trennt, auszufüllen. Weil Sie meine Pläne nicht ausführen könnten, halten Sie sie für unmöglich!

In Wahrheit, Vicomte, Ihre Ratschläge haben mich verdrießlich gemacht, ich kann es Ihnen nicht verhehlen. ...

Was haben Sie denn eigentlich getan, was ich nicht tausendmal übertroffen hätte? Sie haben viele Frauen verführt, sogar zugrunde gerichtet: aber welche Schwierigkeiten haben Sie zu brechen gehabt? Welche Hindernisse zu überwinden? Wo ist darin das Verdienst, das wirklich Ihnen gehört? Ein schönes Gesicht, reiner Zufall; gute Manieren, die Übung fast immer verleiht; Geist allerdings, den zur Not aber Geschwätz ersetzen würde; eine Unverschämtheit, die ziemlich lobenswert ist, die Sie vielleicht aber einzig und allein der Mühelosigkeit Ihrer ersten Erfolge verdanken ...

Glauben Sie mir, Vicomte, man erwirbt selten die Eigenschaften, die man entbehren kann. Da Sie ohne Gefahr kämpfen, gehen Sie notwendig ohne Vorsicht zu Werke. Für euch Männer ist jede Niederlage nur ein Erfolg weniger. Bei dieser so ungleichen Partie besteht unser Glück darin, nicht zu verlieren, und euer Unglück darin, nicht zu gewinnen. ...

..., den 20. September 17**

Gefährliche Liebschaften

Musical

Musik von MARC SCHUBRING

Buch und Liedtexte von WOLFGANG ADENBERG

nach dem Roman von PIERRE-AMBROISE-FRANÇOIS CHODERLOS DE LACLOS

Orchestration von FRANK HOLLMANN und MARC SCHUBRING

Uraufführung: 22. Februar 2015 im Cuvilliés-Theater München durch das Staatstheater am Gärtnerplatz

Premiere am Pfalztheater Kaiserslautern: 18. November 2023, Großes Haus

Besetzung

Marquise de Merteuil	Astrid Vosberg
Vicomte de Valmont	Samuel Franco
Madame de Tourvel	Adrienn Čunka
Cécile de Volanges	Valerie Gels
Chevalier de Danceny	Sebastian Seitz
Madame de Rosemonde	Dominique Engler
Madame de Volanges	Maaïke Schuurmans
Azolan, Valmonts Diener	Gerald Michel
Joséfine de Fontillac, Valmonts Geliebte	Sarah Gadinger
Émilie, Prostituierte, Valmonts Geliebte	Lisenka Milène Kirkcaldy
Julie, Tourvels Dienerin, Azolans Geliebte	Marina Granchette
Beller Roche, Merteuils Liebhaber Gérard	
Graf Gercourt	Jan Henning Kraus
Sängerin in der Oper	Elena Laborenc
Steuereintreiber	Tim Taucher
Zofe bei Mme de Volanges	Susanne Kirn Melanie Floch
Ensemble	Sarah Gadinger, Marina Granchette, Jacob Hetzner, Lisenka Milène Kirkcaldy, Tim Taucher, Janneke Thomassen

Chor des Pfalztheaters | Statisterie des Pfalztheaters
Pfalzphilharmonie Kaiserslautern

Musikalische Leitung	Olivier Pols
Regie und Choreographie	Pascale-Sabine Chevroton
Bühne und Kostüme	Alexandra Burgstaller
Licht	Manfred Wilking
Chor	Aymeric Catalano
Fech choreographie	Jean-Loup Fourure
Dramaturgie	Andreas Bronkalla
Regieassistenz und Abendspilleitung	Alicia Mayer
Dance-Captain	Lisenka Milène Kirkcaldy
Musikalische Assistenz Nachdirigat	Anton Legkii
Studienleitung	Christiaan Crans
Musikalische Betreuung	Urszula Barnaś, Peter Breunig, Frank Kersting
Ausstattungsassistenz	Anina Lebanidze
Inspizienz	Moritz Gehnen
Soufflage	Peter Floch

Technische Leitung: **Gunter Anstadt** | Ausstattungsleiter: **Thomas Dörfler** | Technischer Inspektor: **Matthias Henche** | Bühneneinrichtung: **Daniel Heymann** | Beleuchtung: **Manfred Wilking (Ltg.)** | Stellwerk: **Bernd Boguhn** | Kostümabteilung: **Brigitte Fiedler (Ltg.)** | Damen: **Melitta Hihn, Elvira Kaufmann, Claudia Kilian, Verena Zoege von Manteuffel** | Herren: **Kathrin Prüfer-Jung** | Kostümassistenz: **Birgit Lüdtke** | Maske: **Anke Busse, Melanie Floch (Ltg.)** | **Sarah Allar, Rahel Carrion-Jaulis, Verena Heil, Lisa Helfert, Sandra Höfer, Hannah Iberer, Susanne Kirn, Patricia Lehmann, Hanna Schäfer, Petra Wagner** | Tontechnik: **Carsten Pfluger (Ltg.)** | Einrichtung: **Harald Pfeil** | Requisite: **Anja Bäcker (Ltg.)** | Einrichtung: **Lukas Tonini** | Leiter der Werkstätten: **Florian Michaelis** | Schreinerei: **Edith Budras** | Malersaal: **Christof Beck** | Polsterei: **Frieder Buhl** | Schlosserei: **Jürgen Wick** | Kaschierarbeiten: **Uwe Wegner**

Aufführungsdauer: ca. 2 ¾ Stunden, Pause nach dem ersten Akt

Das Fotografieren sowie Film-, Video- und Tonaufnahmen und die Nutzung von Mobiltelefonen während der Aufführung sind nicht gestattet.

Aufführungsrechte:



Worldwide Licensing Representation by Willem Metz Management (WMM)

Probenfoto mit Sarah Gadinger (Joséfine)
und Ensemble



v. I. Valerie Gels (Cécile), Maaike Schuurmans
(Volanges), Sebastian Seitz (Danceney),
Astrid Vosberg (Merteuil), Jan Henning Kraus
(Belleroche), Ensemble und Chor



Die Handlung

Erster Akt

Der Vicomte de Valmont ist ein gewissenloser Verführer. Kaum ist die Frau erobert, langweilt sie ihn auch schon. Die einzige ebenbürtige Frau für ihn ist die Marquise de Merteuil – einst ein Liebespaar fühlen sie sich immer noch voneinander angezogen, auch wenn sie sich nur noch freundschaftlich begegnen. Dabei lassen sie einander mit großer Lust an ihren jeweiligen Liebesabenteuern teilhaben. So bittet die Marquise den Vicomte, die junge Cécile de Volanges zu verführen, denn sie will sich am Comte de Gercourt, einem früheren Liebhaber, rächen, der das junge Mädchen heiraten will. Doch Valmont lehnt ab – diese allzu leichte Aufgabe sei seiner nicht würdig. Er verfolgt ein anderes Projekt: Er will die verheiratete, als höchst sittenstreng geltende Madame de Tourvel für sich gewinnen – durch die Eroberung dieser scheinbar unerreichbaren Frau würde sich sein Ruhm als Verführer ins Unendliche steigern. So gehen die Merteuil und Valmont eine Wette ein: Die Marquise wird ihm noch einmal eine Liebesnacht gewähren, wenn es ihm gelingen sollte, Madame de Tourvel zu erobern.

Cécile kommt aus dem Kloster und sprüht vor Neugierde auf das Leben. Die Marquise de Merteuil bietet sich an, sie in die Pariser Gesellschaft einzuführen. Céciles Mutter, Madame de Volanges, nimmt das Angebot gerne an.

Valmont ist auf das Schloss seiner Tante Rosemonde gereist, sein eigentliches Ziel ist die Begegnung mit Madame de Tourvel, die dort in der Zeit der Abwesenheit ihres Mannes weilt. Doch die begehrte Frau entzieht sich seinen Nachstellungen – sie ist

vor dem Vicomte gewarnt worden. In einer Aussprache leugnet Valmont seine zahlreichen Liebesabenteuer nicht, aber das sei aus Einsamkeit geschehen, denn erst durch Madame de Tourvel wisse er, was Liebe ist. Wenn er sie wirklich liebe, dann müsse er sie verlassen, fordert Tourvel. Tatsächlich willigt Valmont ein – unter der Bedingung, dass er ihr schreiben dürfe.

Vor der Abreise zwingt Valmont Tourvels Zofe Julie durch Erpressung, alle Briefe ihrer Herrin seinem Diener Azalon auszuhändigen – er will wissen, wer die Tourvel vor ihm so eindringlich gewarnt hat.

In der Pariser Oper trifft sich die Gesellschaft. Madame de Merteuil hat Madame de Volanges und ihre Tochter in ihre Loge eingeladen. Sie vermittelt die Bekanntschaft mit dem Musiker Chevalier de Danceny, der fortan Céciles Harfenlehrer werden soll. Tatsächlich entspinnt sich zwischen den jungen Leuten eine romantische Liebe. Doch der Plan der Merteuil, dass Danceny schon bald der Liebhaber Céciles werde, geht nicht auf – diese Liebe ist zu rein und unschuldig. Alldieweil schreibt Valmont der angebeteten Tourvel leidenschaftliche Briefe, mitunter auch aus den Armen der Prostituierten Émilie.

Die Marquise de Merteuil verspottet Valmont, dass er sich von der Tourvel hat nach Paris zurückschicken lassen. Im Gegenzug verkündet Valmont, dass er nun die Entjungferung der jungen Cécile übernehmen wird – aus Rache an ihrer Mutter, denn sie war es, die Madame de Tourvel vor ihm gewarnt hat. Die Marquise fädelt nun ein, dass Madame de Volanges mit ihrer Tochter ebenfalls zu Valmonts Tante aufs Land

reisen, um Cécile vor schlechten Einflüssen zu bewahren. Auch Valmont soll dorthin zurückkehren, um direkt zwei Frauen zu erobern.

Um Madame de Tourvel von seiner inneren Läuterung zu überzeugen, heuchelt Valmont ihr Mildtätigkeit und Gottesfurchtigkeit vor. Das lässt sie nicht unbeeindruckt, auch wenn sie weiterhin Distanz wahrt. Leichteres Spiel hat Valmont mit Cécile, die ihn unter dem Vorwand, heimliche Briefe mit Danceny zu tauschen, in ihr Schlafzimmer lässt. Voller Scham vertraut Cécile sich in einem Brief der Marquise de Merteuil an. Diese rät ihr, sich zu fügen und Valmont weiterhin als Lehrmeister in der Liebe zu empfangen.

Valmont bringt Madame de Tourvel dazu, ihm ihre Liebe zu gestehen. Sich ihm hinzugeben wäre für sie nun wie eine Erlösung, doch Valmont nutzt diese Gelegenheit nicht. Gleichwohl verspürt er ein Gefühl der Allmacht über die Gefühle anderer Menschen – da erreicht ihn die Nachricht, dass Madame de Tourvel überstürzt abgereist ist.

Zweiter Akt

Die Gesellschaft trifft sich wieder in der Oper. Es wird „Cecilia“, die erste Oper von Danceny, aufgeführt. Aber viel mehr interessiert der neueste Klatsch. Auch die Marquise de Merteuil und Valmont tauschen sich aus. Der Vicomte geht davon aus, dass Madame de Tourvel ihm nun endgültig verfallen ist, gerade weil er ihr zunächst entsagt hat. Die Marquise hingegen befürchtet, dass Valmont längst in echten Liebesgefühlen verstrickt sein könnte.

Valmont wird von Madame de Tourvel empfangen, damit er ihr ihre Briefe zurückgeben kann. Statt eines endgültigen Abschieds explodieren die Gefühle – Valmont und Tourvel gestehen sich gegenseitig ihre Liebe. Triumphierend fordert Valmont nun von der Marquise seinen Wettlohn: eine Nacht mit ihr. Doch die Merteuil wirft ihm eine lächerliche Liebe vor und fordert zunächst einen eindeutigen Beweis. Um sich seine Verliebtheit selbst nicht einzugestehen, sucht Valmont andere Vergnügungen und konfrontiert Madame de Tourvel sogar damit – in ihrer unbedingten Liebe glaubt

Probenfoto mit Samuel Franco (Valmont)
und Adrienn Čunka (Tourvel)



sie ihm sogar seine alberne Ausrede, beide versichern sich ihrer Liebe füreinander und verschwinden für einige Wochen aus Paris. In einem Brief stichelt die Marquise de Merteuil, dass Valmont sich zum Gespött der ganzen Gesellschaft mache. Außerdem mahnt sie den endgültigen Beweis für die Verführung der Tourvel an. Als Valmont diesen in Form eines Liebesbriefes bringt, überrascht er die Marquise mit dem Musiker Danceny. Auch jetzt verweigert sich die Merteuil – erst müsse Valmont endgültig mit der Tourvel brechen, um ihr gehören zu können. Sie suggeriert ihm, auf welche brutale Weise er das tun soll – Valmont folgt diesem Rat, Madame de Tourvel bricht innerlich zusammen. Die Merteuil verweigert sich auch weiterhin, denn sie spürt, dass Valmonts Herz eigentlich der Tourvel gehört. Es kommt zu einer gegenseitigen Kriegserklärung. Die Marquise offenbart Danceny, dass Valmont der Liebhaber Céciles war. Und so fordert der Chevalier Valmont zum Duell heraus, bei dem sich Valmont letztendlich von Danceny töten lässt, weil er keine Hoffnung mehr haben kann, Madame de Tourvel zurückzugewinnen, die nach einem Selbstmordversuch in geistiger Umnachtung im Kloster lebt. Vor seinem Tod übergibt Valmont die Briefe der Merteuil an Danceny, er soll sie öffentlich machen. Auch Madame de Tourvel stirbt – ohne Groll auf Valmont.

Der Tod Valmonts trifft die Marquise de Merteuil schwer, vermutlich war er der einzige Mann den sie wirklich geliebt hat. Trotz ihres Schmerzes will sie ihre Rolle in der Gesellschaft weiterspielen.

Auf der Hochzeit von Cécile mit Gercourt muss die Merteuil feststellen, dass offenbar ganz Paris von ihren Taten weiß – sie wird geächtet. Die zuvor so unschuldige Cécile scheint ihre Nachfolgerin zu werden ...

Probenfoto mit Samuel Franco (Valmont)
und Lisenka M. Kirkcaldy (Émilie)



**DON GIOVANNI:
WER NUR EINER TREU IST,
IST GEGEN DIE ANDEREN
GRAUSAM. ICH, DER ICH IN
MIR EIN SO GROSSES GEFÜHL
VERSPÜRE, HABE SIE ALLE LIEB.
DIE FRAUEN JEDOCH, DIE NICHT
VERNÜNFTIG DENKEN KÖNNEN,
NENNEN MEIN GUTES NATURELL
BETRUG.**

LORENZO DA PONTE,
»DON GIOVANNI«

Zum Stoff

Andreas Bronkalla

Giacomo Casanova (1725-1798) ist bis heute der Inbegriff eines Abenteurers und galanten Verführers. Nicht selten wurde er verbannt, verurteilt und inhaftiert, nicht jede seiner Beziehungen mit zum Teil doch sehr jungen Frauen mag einvernehmlich gewesen sein, manche muss man schlicht als Missbrauch ansehen – und doch ist Casanova über alle Zeiten hinweg der Nimbus des scheinbar stets potenten, unersättlichen Frauenhelden geblieben – von Männern gefürchtet oder beneidet, von Frauen heimlich erträumt oder verabscheut. Schon in seiner Zeit hat Casanova in ganz ähnlicher Ambivalenz ein literarisches Pendant gefunden: den Vicomte de Valmont in Choderlos de Laclos' Briefroman »Les liaisons dangereuses – Gefährliche Liebschaften« aus dem Jahr 1782, also kurz vor der Französischen Revolution.

Der Roman machte seinen Autor berühmt: Choderlos de Laclos entstammte einer erst kurz vor seiner Geburt geadelten Familie und war eigentlich Offizier in der Armee, ohne dort zu einer wirklich relevanten Position zu kommen. So hatte er Zeit für seine andere Leidenschaft: die Literatur. Bei aller Ambition in Lyrik, Opernlibrettistik und Prosa sind jedoch einzig die »Gefährlichen Liebschaften« nicht dem Vergessen anheimgefallen. Im Gegenteil: der Roman gilt als ein Hauptwerk der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts, auch wenn er beim Erscheinen einen regelrechten Skandal auslöste. Die besondere literarische Raffinesse von Laclos' Roman ist seine Erzählweise: Das Geschehen wird nur über Briefe der verschiedenen Akteurinnen und Akteure

erzählt. Wir erfahren also vom selben Ereignis mitunter aus den verschiedenen Perspektiven der beteiligten Personen und damit auch von den unterschiedlichen Motivationen, Gefühlen und Reaktionen, ohne dass ein alleswissender Erzähler das sortiert oder einordnet – eigentlich eine sehr moderne Romandramaturgie.

Doch es sind nicht in erster Linie die offen geschilderten amourösen Abenteuer, die den Roman für das Publikum seiner Zeit wie auch heute noch lesenswert machen – eine besondere Spannung und Relevanz gewinnt der Roman durch die Konfrontation Valmonts mit einer absolut ebenbürtigen Frauenfigur, mit der Marquise de Merteuil. Beide sind gleichermaßen Egomane und Erotomane, beide fühlen sich nicht an gesellschaftliche Normen gebunden, beide sind sie Freigeister, beide haben eine ungeheure Lust an Intrigen und Manipulationen. Sie waren einmal ein Paar, und fast könnte man glauben, sie wären immer noch ein ideales Paar, aber dann müssten sie sich aufeinander einlassen und das Spiel der immer neuen Eroberung hätte ein Ende. In diesem Spiel scheint die Merteuil fast noch reflektierter, kühler kalkulierend vorzugehen. Sie ist sich ihrer Ziele wie auch ihrer Mittel stets voll bewusst, während sich Valmont mitunter in seiner Rolle als unaufhörlicher Verführer doch von der Leidenschaft fortreißen lässt, wie etwa bei der Begegnung mit Madame de Tourvel, auch wenn er es sich nicht eingestehen will (und noch viel weniger der Merteuil).

Im Wettstreit von Merteuil und Valmont geht es nie um Liebe als ein romantisches Gefühl – Gefühle werden als gefährlich betrachtet, denn man kann sich in ihnen verlieren. Also muss Liebe versachlicht, müssen Gefühle beherrscht werden – nur so

kann die absolute Freiheit erlangt werden. Damit wird die Verführung zur Kunst stilisiert, Erotik zur Philosophie und Liebe insgesamt zum Gesellschaftsspiel, bei dem es um Manipulationen und um Macht geht. Während Valmont quasi offen agierend an seinem Ruhm als Verführer arbeiten kann, ohne dass ihm die Vielzahl der Frauen, die seine Opfer werden, je ernsthaft zur Last gelegt würde, muss die Marquise als Frau die Fassade der gesellschaftlichen Wohlständigkeit wahren. Nur als wohlhabende Witwe, deren Mann nach einem Jahr Ehe verstarb, konnte sie ihre Freiheit erlangen. Im zentralen 81. Brief legt die Marquise gewissermaßen Rechenschaft über ihr Leben ab und erzählt, wie sie schon als junges Mädchen durchschaut, dass Wissen ihr Freiheit und Macht verleihen kann, etwas, das sie in ihrer kurzen Ehe mit großer Begehrde weiterverfolgt, und noch mehr nach dem frühen Tod ihres Mannes. Das Trauerjahr nutzt sie, um alle Philosophen und Moralisten der Zeit zu studieren, bevor sie als freie, gebildete, unabhängige Frau, in die

Gesellschaft zurückkehrt – letztendlich um sich dieselben Freiheiten wie ein Mann zu nehmen. Die Liebesintrigen der »Gefährlichen Liebschaften« haben somit auch etwas von einem Geschlechterkampf, von einem Kampf um die Dominanz zwischen Mann und Frau.

Natürlich sind »Les liaisons dangereuses« ein zutiefst erotischer Roman, aber auch ein zutiefst moralischer, nicht nur, weil die Intriganten am Ende für ihr Handeln bestraft werden, sondern weil er kurz vor der Französischen Revolution relativ ungeschönt eine Gesellschaftsschicht zeigt, die komplett sinnentleert vor sich hinlebt, natürlich im Luxus und in allen erdenklichen Vergnügungen, und sich in selbsterstörerischen Gesellschaftsspielen ergeht. So gesehen sind die »Liaisons dangereuses« ein hoch brisantes Gesellschaftsporträt des zu Ende gehenden Ancien Regimes, das vielleicht auch nur in der Auflösungsphase dieses Regimes erscheinen konnte. Die Erstauflage wurde anonym veröffentlicht, war aber gleichwohl



schnell vergriffen. Der Skandal lag nicht unbedingt in den erotischen Schilderungen an sich, sondern vor allem darin, dass das Buch als Schlüsselroman gelesen wurde. Man war geradezu begierig zu erfahren, welche realen Personen der Pariser Salons sich hinter den Figuren des Romans verbargen.

Bis heute hat der Roman nichts von seiner Faszination verloren, in den letzten Jahrzehnten gab es zahlreiche Adaptionen in allen Kunstsparten, vielleicht, weil gerade die zentrale Fragestellung von vermeintlicher sexueller Freizügigkeit im Zusammenspiel von Macht und Abhängigkeiten nach wie vor eine äußerst brisante ist – auch nach der sexuellen Revolution von 1968, wie die aktuellen Diskussionen um Missbrauch nicht nur im kirchlichen Umfeld und die MeToo-Debatte zeigen.

Von Laclos' Roman gibt es bemerkenswert viele Verfilmungen, angefangen von der modernen französischen, in den 1950er-Jahren spielenden Adaption von Roger Vadim (1959) über die fast zeitgleich entstandenen Kostümfilme »Dangerous Liaisons« (1988) von Stephen Frears mit Glenn Close und John Malkovich und »Valmont« (1989) von Miloš Forman mit Colin Firth und Annette Bening bis zum US-Film »Cruel Intentions – Eiskalte Engel« von 1999, das die Geschichte in das High-School-Milieu unter Jugendliche der Upper Class legt. Für das Theater schrieb Heiner Müller »Quartett«, eine auf zwei Personen komprimierte Aneignung des Stoffes, uraufgeführt 1982. Viel gespielt wurde die 1985 im Auftrag der Royal Shakespeare Company entstandene Theaterfassung von Christopher Hampton, die auch Grundlage für das Drehbuch der Verfilmung von Stephen Frears wurde. Natürlich wurde der Stoff auch vielfach im Tanztheater und in der Oper aufgegriffen.

Und seit 2015 gibt es ein Musical: Im Auftrag des Staatstheaters am Gärtnerplatz schrieb Komponist Marc Schubring und der Textdichter Wolfgang Adenberg ihre Version von »Gefährliche Liebschaften«, inhaltlich nah an der Vorlage, gleichwohl mit starken eigenen Akzenten. Ähnlich wie der Film muss ein Theaterstück die Erzählstruktur der Briefe in konkrete Bühnenhandlung übersetzen, so auch dieses Musical. Aber die Autoren greifen das dramaturgische Moment des Briefeschreibens vielfach auf, nicht selten beginnt eine Musiknummer bei der schreibenden Person, um dann vom Adressaten bzw. der Adressatin fortgeführt zu werden. Wie die Briefe einerseits aus der Erinnerung an Erlebtes entstehen, aber andererseits Impulse für Kommendes geben, entwickelt Marc Schubring eine komplexe Motivarbeit, die vielfach zunächst nur in Andeutungen präsent ist, bevor das Material später zur vollen Wirkung kommt oder dann wieder in Reminiszenzen nachwirkt. Die musikalische Struktur zeichnet sich durch eine raffinierte, sehr differenzierte Abfolge von Songs und Ensembleszenen, durchzogen von relativ vielen rezitativen Passagen oder auch Dialog über Musik, aus – stets dem Fluss der Handlung, der Fortentwicklung des Gedankens und vor allem der Charakterisierung der Figuren verpflichtet. Entstanden ist ein für das Musicalgenre bemerkenswert eigenständiges Stück Musiktheater, das im Februar 2015 im Münchner Cuvilliés-Theater durch das Ensemble des Staatstheaters am Gärtnerplatz seine umjubelte Uraufführung feierte und regelrecht Furore in der Musicalszene machte. Noch im selben Jahr wurde »Gefährliche Liebschaften« direkt fünffach mit dem Deutschen Musical Preis ausgezeichnet, u. a. in den Königskategorien als »Bestes Musical« und »Beste Komposition«.

Probenfoto Valerie Gels (Cécile),
Samuel Franco (Valmont) und Ensemble



Probenfoto mit Lisenka M. Kirkcaldy,
Samuel Franco (Valmont) und Adrienn Čunka (Tourvel)





Olivier Pols – Musikalische Leitung

Olivier Pols ist seit der Saison 2018|2019 Erster Kapellmeister und Stellvertreter des Generalmusikdirektors am Pfalztheater Kaiserslautern. Daneben wurde er 2019 zum neuen künstlerischen Leiter der Akademischen Philharmonie Heidelberg gewählt. Gastengagements führten ihn zur Rheinischen Philharmonie Koblenz, zum Stuttgarter Kammerorchester, zur Neuen Elblandphilharmonie Riesa, zur Philharmonie Südwestfalen sowie zum Staatlichen Sinfonieorchester Ishevsk (Russland).

1989 in Heemskerk (Niederlande) geboren, erlernte Olivier Pols in jungen Jahren Schlagzeug, Klavier, Horn, Posaune und Tuba. Früh widmete er sich dem Komponieren und erhielt Auszeichnungen bei mehreren Jugendkompositionswettbewerben. An den Hochschulen in Mannheim und Stuttgart absolvierte er sein Dirigierstudium bei Klaus Arp, Georg Grün und Per Borin. Olivier Pols wurde als Stipendiat des Dirigentenforums vom Deutschen Musikrat gefördert. Erfahrungen im Musiktheater sammelte er als Assistent am Staatstheater Mainz sowie als 2. Kapellmeister am Theater Heidelberg. Seit seinem Debüt mit Gounods Oper »Faust« dirigierte Olivier Pols am Pfalztheater ein breites Repertoire bis hin zum Musical »Sunset Boulevard«.



Pascale-Sabine Chevroton – Regie und Choreographie

Pascale-Sabine Chevroton wurde in Frankreich geboren, sie studierte Tanz und Musik am Conservatoire National de Région de Besançon, nach ihrem Abitur mit Auszeichnung, erhält sie ihre Tanzausbildung an der Rheinischen Musikhochschule in Köln und studiert Psychologie an der Universität von Reims. Nach festen Engagements in Nordhausen, Meiningen, Essen und Freiburg, arbeitet sie freiberuflich als Tänzerin und Darstellerin und, seit 1999, als Choreographin und Regisseurin.

Eigene Inszenierungen u. a. in Lübeck, Bern, Montpellier, Wuppertal, Coburg, Sankt Gallen, Pforzheim, Erfurt, Wiesbaden, Heilbronn, Heidelberg, Melk, Klosterneuburg, Wien und Würzburg.

Während sie an der Opéra de Nice »La Traviata« inszenierte, gestaltete sie mit Irina Brook am Théâtre National eine Bühnenadaptation von Ibsens »Peer Gynt«, die im Théâtre des Bouffes du Nord in Paris zu sehen war. Für die Vereinigten Bühnen Wien choreographierte sie die konzertanten Aufführungen von »Das Phantom der Oper« (2012) und »Love never dies« (2013). Für die Heidelberger Schlossfestspiele inszenierte sie »Anatevka«, im Schlossgarten Neustrelitz »La Bayadère« sowie in Saarbrücken die Deutsche Erstaufführung von »Marguerite« von Michel Legrand. Am Theater für Niedersachsen in Hildesheim brachte sie die Musicals »Sofies Welt« und »Flammen« heraus, am Theater Koblenz inszenierte sie die Operette »Gräfin Mariza«, am Nationaltheater Mannheim erarbeitete sie die Choreographie zur Rameau-Oper »Hippolyte et Aricie«. Künftige Projekte sind »Doktor Mirakel« von Georges Bizet an der Musikhochschule Leipzig, »Love never dies« auf dem Domplatz in Magdeburg und »Show Boat« an der Staatsoperette Dresden.

Alexandra Burgstaller – Bühne und Kostüme

1972 in Osttirol geboren, aufgewachsen in Kärnten, lebt zur Zeit in Wien. Seit 2000 ist sie als Bühnen- und Kostümbildnerin im Bereich Schauspiel, Oper und Ballett tätig.

Sie war unter anderem für Ausstattungen an der Volksoper Wien, am Opernhaus Graz, Tag Theater Wien, Landestheater Linz, Theater Phönix, Staatstheater Saarbrücken, an der Landesbühne Niedersachsen, am Mainfranken Theater Würzburg, Theater Baden-Baden, Theater St. Gallen, Nationaltheater Ljubljana, Opernhaus Bratislava und am Nationaltheater Sarajevo verantwortlich.

Mit Pascale-Sabine Chevroton arbeitet sie seit 20 Jahren zusammen. Am Pfalztheater ist sie zum ersten Mal tätig.



**WENN DER WIDERSTAND GEBROCHEN IST, HÖRT DIE LIEBE
AUF, DENN IHR WESEN IST: WIDERSTAND ZU BRECHEN;
NACHHER IST LIEBE NUR SCHWÄCHE UND GEWÖHNUNG.
ICH WILL NICHT MEHR DARAN ERINNERT WERDEN.**

SÖREN KIERKEGAARD, »AUS DEM TAGEBUCH EINES VERFÜHRERS«

Buchempfehlungen

Buchempfehlung 1:

Choderlos de Laclos

Schlimme Liebschaften

deutsch von Heinrich
Mann, Frankfurt am
Main: Insel Taschen-
buch, 1976 [zuerst:
1920]

Eine literarisch
hochwertige
Übersetzung des
Briefromans, ergänzt
um ein einleitendes
Essay von Heinrich
Mann.

Buchempfehlung 2:

Claudia Schmölders
(Hrsg.)

Erfindungen der Liebe

Berühmte Zeugnisse
aus drei Jahrtau-
senden, Frankfurt/
Main, Leipzig: Insel
Taschenbuch, 2000
Literarische, philoso-
phische, psycholo-
gische und religiöse
Annäherungen an
die Idee der Liebe
von der Antike bis in
die Gegenwart.

Buchempfehlung 3:

Charles B. Axton,
Otto Zehnder

Reclams Musicalführer

10. erweiterte und
aktualisierte Edition,
Stuttgart: Reclam, 2009
Ein fundiertes Stan-
dardnachschlagewerk
in der Mitautoren-
schaft von Charles
B. Axton, der als Di-
rigent in den 1970er
Jahren wesentlich
dazu beitrug, das Mu-
sical zum Markenzei-
chen des Pfalztheaters
zu machen.

Anmerkung: Alle drei Empfehlungen sind aktuell leider
nur antiquarisch oder in Bibliotheken verfügbar.

Marc Schubring – Komponist

Marc Schubring zählt zu den vielseitigsten Komponisten für das zeitgenössische Musiktheater und gehört einer Autorengeneration an, die seit den 1990er Jahren das Neue Deutsche Musical entwickelt und an eine Tradition anknüpft, die in den Goldenen Zwanzigern ihre letzte Blütezeit hatte. Sein zusammen mit dem Texter und Übersetzer Wolfgang Adenberg geschriebenes Musical »Gefährliche Liebschaften«, 2015 am Gärtnerplatztheater in München uraufgeführt, wurde im selben Jahr fünffach mit dem Deutschen Musical Theater Preis ausgezeichnet, u. a. in den Kategorien Bestes Musical und Beste Komposition.

Als einer der wenigen deutschen Musikkomponisten wurde Marc Schubring auch in den USA gespielt: Die Adaption des Kästner-Klassikers »Das doppelte Lottchen« von David S. Craig mit der Musik von Schubring, »Double Trouble«, brachte beiden Autoren eine Nominierung beim renommierten »Helen Hayes Award« 2016 ein. Stephen Sondheim beschrieb Schubring als »genuinely gifted« und empfahl ihn für eine Auftragskomposition im Rahmen von »Liaisons: Re-Imagining Sondheim from the Piano«, an der Seite von Steve Reich, Mark-Anthony Turnage u. a. So entstand »Rhapsody in Red«.

Weitere Werke zusammen mit Adenberg sind »Fleisch« (1993), »Cyrano de Bergerac« (1995), »Emil und die Detektive« (2001), »Der Mann, der Sherlock Holmes war« (2008), »Zum Sterben schön« (2013), »Pünktchen und Anton« (2014) und weitere. Mit Kevin Schroeder schrieb er »Mehr – Vom Fischer und seiner Frau« (2017), »Jacob und Wilhelm – Weltenwandler« (2019) und das Web-Filmmusical »Das Tote Pferd von Plön«, das noch in Produktion ist.

Für die Musiktheateradaption des Marc-Uwe Kling Buches »Das NEINHorn« (2022) schrieb Schubring neben Musik auch Buch und Liedtexte.

Seit 2004 ist Marc Schubring Mitglied des BMI Lehman Engel Musical Theatre Workshops in New York und der Dramatists Guild of America, seit ihrer Gründung auch der Deutschen Musical Akademie.

Weitere Infos unter www.marcschubring.com



Wolfgang Adenberg – Musicalautor und Übersetzer

Wolfgang Adenberg ist einer der meistgespielten deutschen Musicalautoren und Übersetzer. Er schrieb u. a. die Musicals »Emil und die Detektive«, »Moulin Rouge Story«, »Cyrano de Bergerac«, »Der Mann, der Sherlock Holmes war«, »Pünktchen und Anton«, »Gefährliche Liebschaften« und »Wie William Shakespeare wurde«, alle mit der Musik von Marc Schubring. Für die Brüder-Grimm-Festspiele Hanau schrieb er die Musicals »Die 7 Raben«, »König Drosselbart« und »Dornröschen«, für das Hamburger Schmidts Tivoli »Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete« mit der Musik von Martin Lingnau.

Als Co-Autor ist er an den erfolgreichen Historien-Musicals »Friedrich«, »Die Schatzinsel« und »Der Medicus« beteiligt.

Als Übersetzer ist Wolfgang Adenberg verantwortlich für die deutschen Fassungen von mehr als 40 Musicals, darunter »Mary Poppins«, »Anastasia«,

»Titanic«, »3 Musketiere«, »We will rock you«, »Liebe stirbt nie«, »Die Frau in Weiß«, »Pinkelstadt«, »Lieder für eine neue Welt«, »Die letzten 5 Jahre« sowie die Neufassung von »Starlight Express«.

Mit Pia Douwes produzierte er ihre Solo-CD »Dezemberlieder«, für die er auch die deutschen Texte schrieb. Als Serienschöpfer, Autor und Regisseur entwickelte er mehrere Hörspielserien, u. a. die 18-teilige True-Crime-Serie »Erwischt! Zeitreise ins Verbrechen« sowie den dazugehörigen Podcast. Wolfgang Adenberg wurde u. a. mit der Goldenen Schallplatte, dem Deutschen Musical Theater Preis und dem Stuttgarter Publikumspreis ausgezeichnet.



Willem Metz – Lizenzgeber / General Manager

Willem Metz kann auf eine lange und inspirierende internationale Karriere als Theaterproduzent zurückblicken. Als langjähriges Mitglied des internationalen Management-Teams von Stage Entertainment hat er mehr als 65 große Musical-Produktionen in verschiedenen Ländern betreut. Als Executive Producer war er für die kontinentaleuropäischen Premieren von Disney-Musicals wie »Die Schöne und das Biest«, »Mary Poppins« und »Tarzan« verantwortlich, sowie für alle weltweiten Aufführungen des Gipsy Kings Musicals »Zorro«. Seine eigene Firma Willem Metz Management entwickelt neue Theaterproduktionen und vertritt die Aufführungsrechte mehrerer Musicals. Für die Vereinigte Bühnen Wien (VBW) produzierte er drei Musicals in Wien.

Darüber hinaus entwickelt das Unternehmen mit einem Team renommierter Londoner Kreativen das neue Rock-Comedy-Musical »My Name Is Beethoven«. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.mynameisbeethoven.com

Derzeit steht sein Unternehmen kurz vor der Ankündigung der Premiere der großen neuen Original-Musicalproduktion »Shanghai Orchid«, komponiert vom britischen Komponisten John Cameron (Orchestrierung von »Les Misérables«), geschrieben von Shaun McKenna (Buch von der Bühnenproduktion »Lord Of The Rings«) und inszeniert von Hollywood-Ikone Vincent Paterson (Creative Director und Choreograf von Michael Jackson und Madonna, sowie Regisseur vom Musical »Evita« in Wien und »Cabaret« in Berlin).

Weitere Informationen finden Sie auf www.willemmetz.com

Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer von Willem Metz Management ist Willem Metz als General Manager für das Produktionshaus und TV-Produzenten MediaLane GmbH verantwortlich. Die Firma bespielt seit 2020 das wunderschöne Club Theater Berlin.

Impressum



PFALZTHEATER

Bezirksverband Pfalz
Spielzeit 2023/24

Herausgeber:
Pfalztheater Kaiserslautern
Willy-Brandt-Platz 4-5
67657 Kaiserslautern



www.pfalztheater.de

Künstlerischer Direktor: **Johannes Beckmann**
Kaufmännische Direktorin: **Simone Grub**
Betriebsdirektorin: **Marlies Kink**

Konzeption und Design: **seidldesign.com**
Redaktion: **Andreas Bronkalla**

Textnachweise:

Die Handlung wie der Artikel »Zum Stoff« wurden von Andreas Bronkalla für dieses Heft geschrieben. | S. 2: zitiert nach: Choderlos de Laclos, »Schlimme Liebschaften«, deutsch von Heinrich Mann, Frankfurt am Main 1976 | S. 9: zitiert nach: W. A. Mozart, »Don Giovanni. Texte, Materialien, Kommentare«, hrsg. von A. Csampai u. D. Holland, Reinbek bei Hamburg 1981 | S. 15: Sören Kierkegaard, »Entweder/Oder«, 1. Teil, Düsseldorf 1956. | Die Biographien wurden von den Künstler:innen bzw. vom Willem Metz Management (WMM) zur Verfügung gestellt.

Bildnachweise:

Titelseite: Official Artwork © WMM 2017 (Fotografie: Deen van Meer) | Probenfotos: Andreas J. Etter | Porträt Olivier Pols: Thomas Brenner | Porträt Pascale-S. Chevroton: Tim Müller | Porträt Alexandra Burgstaller: Peter Litvai © Landestheater Niederbayern | Porträt Marc Schubring: Ulrike Frank | Porträt Wolfgang Adenberg: Marion Kroell | Porträt Willem Metz: Roy Beusker

Druck: **Kerker Druck GmbH, Hans-Geiger-Straße 4, 67661 Kaiserslautern, www.kerkerdruck.de**



Medienpartnerschaften:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION



Astrid Vosberg (Merteuil),
Samuel Franco (Valmont),
Chor



Sebastian Seitz (Danceney),
Samuel Franco (Valmont),
Jan Henning Kraus (Adjutant),
Chor





PFALZTHEATER

www.pfalztheater.de